

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraphen 29.

11. Jahrgang.

Verlagsort Nagold.

N 243

Mittwoch, den 17. Oktober

1917.

Der Hauptteil der Insel Oesel in deutscher Hand.

Politische Musterbeispiele.

Wenn man die Tugenden der herrlichen Volkserziehung mit Begehrnis kommen und mit Erziehung schließen lernen muß, wie es seit Monaten der Fall ist, so kann man aus unendlich als einen mäßigem Zustand bezeichnen, und man wird den Grund dafür so langsam und schließlich nachsehen müssen. Die jüngsten Vorgänge im Reichstag sind ein Musterbeispiel dafür, wie man Politik macht, die dem eigenen Lande schadet und dem feindlichen Auslande Vorteil bringt.

Eine Folge dieser unersichtlichen Vorgänge ist die weltweite Kritik, die der Reichstag zuerzogen hat, weil er nicht nur die Interessen der Nation, sondern auch die Interessen der Welt im allgemeinen verletzt hat. Herr Dr. Michaelis hat in seinen Ausführungen wieder gezeigt, wie der Reichstag es gewohnt hat, sich als unheimlich zu betragen.

Die unheimliche Weltweite Kritik, die der Reichstag zuerzogen hat, ist die Folge der unheimlichen Vorgänge, die der Reichstag zuerzogen hat. Herr Dr. Michaelis hat in seinen Ausführungen wieder gezeigt, wie der Reichstag es gewohnt hat, sich als unheimlich zu betragen.

Es ist nicht es mit der Verantwortung in der auswärtigen Politik. Herr Dr. Michaelis hat bei seinem Amtsantritt geäußert, die Selbständigkeit des Auslandes müsse nicht nur, es werde ganz ausschließlich seine auswärtige Politik gemacht werden. Mit solchen Reden sind unsere politischen Operationen nicht gerade glücklich verlaufen. Man ist es nun mit Oesel-Lösungen ebenso gegangen, das Staatssekretär von Kühlmann auftraggemäß in die politische Weltweite Kritik. August hat in seiner Rede zu Oesel gesagt, England ist gefonnen, einem Bundesgenossen Frankreich beizuhelfen, wie lange auch immer der Krieg dauern möge, bis Frankreichs unterdrückte Kinder (Oesel und Estland) vom fremden Joch befreit seien. Eine Trennung Englands und Frankreichs in dieser Frage ist also nicht zu konstatieren. Frankreich selbst lehnt den Gedanken seinerseits auf Oesel-Lösungen zu verzichten, geschloffen ab. Die wohlgeleiteten Schritte, in die v. Kühlmann seine Aufgabe kleidet, haben also weder in der Weltweite Kritik, noch in der Oesel-Lösungsfrage eine Trennung Englands und Frankreichs zuerzogen.

Dunkle Pfade.

Novellen von Reinhold Dietmann.

66)

Georg Seinitz war trotz der empfindlichen Kälte des Herbstes in Schwelm geblieben, als er das unheimliche Verhör mit dem verurteilten Namen des Rabaretts über der Eingangstür erreichte.

Die Vernehmung hatte bereits begonnen. Seinitz lächelte eine Eintrittskarte und wandte sich dann, ihm einen Zettel in die Hand drückend, an den ersten Agenten, der ihm begegnete, mit der Bitte, ihn durch irgend jemand bei Fräulein Martini zu melden und sie um eine kurze Unterredung in dringender Angelegenheit bitten zu lassen.

Der Mann nickte mit der Antwort, bis er den Zettel sicher in seiner Westentasche untergebracht hatte, dann aber sagte er:

„Achtung, mein Herr, wird sich indessen wohl nicht machen lassen, da Fräulein Martini eben heute unserem Direktor durchgegangen ist. Der Direktor hat es vor einer Viertelstunde von der Bühne herab dem Publikum mitteilen müssen. Und Sie hätten nur den Schein hören sollen, das Bösen und Bösen. Hier darf sie sich gewiß in ihrem ganzen Leben nicht wieder blicken lassen.“

Georg Seinitz fand, als hätte man ihn mit einem Knüttel vor den Kopf geschlagen. Die Hände des blau lackierten Gangs mit den roten, rötlich brennenden Rotlampen begannen sich um ihn zu drehen, daß seine Hände anholend nach einer Stütze suchten.

„Sie ist durchgegangen?“ wiederholte er mit schwerer, fallender Stimme. „Durch-ge-gan-ge-n?“

Und dann taumelte er rückwärts, daß der Agenten sich zurückziehen mußte, um ihn vor dem Niederstürzen zu bewahren.

Im das, was während der nächsten Minuten mit ihm vorangegangen war, hatte er wieder nur ein ganz unklares

Erinnerung herbeizuführen vermocht. Auch in diesen unheimlichen, sehr wichtiger Angelegenheiten glauben unsere Feinde immer noch über unsere Sondermarken lächeln zu dürfen. Br.

Die militärischen Vorbereitungen unserer Gegner zum Weltkriege.

III

England.

Seitdem zu Beginn dieses Jahrhunderts die „splendid isolation“ des englischen Inselreiches, dank der diplomatischen Kunst Eduards VII. durch eine Politik der Entente mit Frankreich und Rußland befestigt worden war, spielten sich die Kämpfe Englands, vornehmlich der Ausbau seiner Flotte, ganz ungenügend gegen den verhassten deutschen Rivalen auf dem Weltmarkt. Der Schwerpunkt der britischen Seemacht wurde mit offener Spitze gegen Deutschland aus dem Mittelmeer in die Nordsee verlagert und neben der Gründung einer starken und leistungsfähigen allseitigen Flotte der Hauptpunkt auf das Bauwesen einer mächtigen, der damaligen deutschen Flotte weit überlegen Heimats- oder Kanalflotte gelegt. Die englischen Riesenschiffe, die seit 1905 von Copell liefen, der Ausbau einer Keilflotte, die Anlage zahlreicher Notendocks, die „Achtung“ der Nordsee, alles dies waren nicht zu vernachlässigende Zeichen der britischen Seemacht. Obwohl Charles Balfour, der Bau einer englischen Dreadnoughts gegenüber der deutschen Neubauten auf das Verhältnis 16:10 zu beschränken, dem damaligen Marineminister v. Tirpitz annehmbar schien, doch England, das unter Hinzurechnung der Schiffe seiner Kolonien das Verhältnis 2:1 gestellte, in Wahrheit an keine Abkürzung seiner riesenhaften Flotte und das Bestehen der englischen Flotte in ihrer „grand fleet“ war so unerschütterlich, daß der Reichstag bei der britischen Admiralität Mr. Arthur Lee unter dem Befehl seiner Flotte 1905 es öffentlich auszusprechen konnte, daß im Falle eines Krieges die britische Flotte in der Lage sein werde, den ersten Schlag zu führen, noch ehe die andere Macht erwacht würde, daß überdies Krieg erklärt sei! Das gewaltige Kriegsinstrument zur See, eine Flotte, die vor Ausbruch des Krieges 57 Einheitschiffe (davon 18 Großlinienschiffe; im Bau mehrere 14 Großlinienschiffe), 43 Panzerkreuzer (davon 9 Schleichkreuzer), 61 Geschäfte

Erinnern. Man hatte sich bereits mit ihm beschäftigt, machte dann aber doch wohl der Meinung sein, daß er sich schließlich erhalt habe, um seinen Heimweg anzutreten. Denn als er, wie aus einem schweren Traum erwachend, mit leidlich klarem Bewußtsein um sich sah, fand er sich mitten im Gemüß der Verwirrung und bereits um ein Beträchtliches von den „Gezeiten der Seelen“ entfernt.

Es wurde ihm trotz des wiederholten Bemühtens schwer, seine Gedanken zu ordnen. Aber das eine wußte er doch, daß man ihm gesagt hatte, Rosa Martini sei durchgegangen, und sie würde nie in ihrem Leben wieder zurückkehren. Sie hatte also ihre letzte große Reise nach Wien angetreten, ohne erst die nötige Erlaubnis ihres Kontrastes abzuwarten, und ohne sich von ihm zu verabschieden! — Es war ein höchst seltsamer Fall; aber nachdem er einmal den ersten betäubenden Schrecken überwunden, regte sich's doch wieder wie neu erwachende Hoffnung in dem Herzen des Buchhalters.

Er mußte ja zu Hause unfehlbar einen Brief von ihr vorfinden, der ihm alles erklärte. Und die Nachricht war doch, daß sie nicht mit Günter Wolfradt geflohen sein konnte, der glücklicherweise fest und sicher hinter den Mauern des Untersuchungsgefängnisses lag. Wobin sie sich auch gewendet haben mochte — wenn er selbst nur keine Freiheit bezieht, würde er sie schon zu finden wissen, und nichts in der Welt sollte sie ihm entziehen.

So kam er nach Hause und seine erste Frage an das Stubenmädchen, das ihm die Entree öffnete, war eine Frage nach Rosa. Er erfuhr, daß sie schon am Mittag abgereist sei, nachdem sie in großer Eile ihre Koffer gepackt und ihre Rechnung für den laufenden Monat bezahlt habe. Einen Brief für Herrn Seinitz habe sie allerdings hinterlassen. Er liege auf dem Tisch in seinem Zimmer.

Nie in seinem Leben hatte der Buchhalter mit gleicher Hast den Umschlag eines an ihn gerichteten Schreibens herabgerissen. Das Papier, das denselben trug, schmeichelndes Wohlgeruch ausströmte, wie ihn Rosa

Arzt, 240 Torpedobootzerflüger, 75 Uferschiffe und zahlreich kleinere Schiffe und Spezialeinheiten usw. und einen jährlichen Kohlenverbrauch von 944,7 Millionen Mark erforderlich, war der Sieg und die Hoffnung jedes Engländers vom Heeresteiler bis zum Lord der Admiralität, und das unheimlich unheimliche Mittel, den Konkurrenten Deutschland einen Tag zu gewinnen oder dem Hungertode preisgegeben. Das war der englische „Marinismus“, der mit seinem „Britannia rule the waves“ moralischen Anspruch darauf erhebt, die ganze Welt zu beherrschen.

Zur See in glänzender Weise gekämpft, auf dem Kontinent des Bestandes der Kaiserarmeen Rußlands und Frankreichs, seiner getrunnen Seiner danken, sicher, ging England in seiner plötzlichen Vernichtungspolitik nach einem Schritt weiter. Eine kriegerische Auseinandersetzung mit der europäischen Weltmacht des Kontinents war nach dem Tode der Eduardschen Erbfolgepolitik nur noch eine Frage der Zeit, und so erhoben sich bei der Feindschaft der öffentlichen Meinung gegen Deutschland seit 1905 bald zahlreiche Stimmen im Lande, die die Fortsetzung der allgemeinen Währungsreform betonten. Unter dem Vorwand, England sei im Kriegsjahre einer deutschen Invasion gegenüber wehrlos, entstanden die englischen Konventionen, an ihrer Spitze der große Lord Roberts, der Sieger auf indischen und afrikanischen Schlachtfeldern, eine leidenschaftliche Propaganda, deren Erfolg die Gewährung der Halbmonat Territorialarmee im Jahre 1906 war. Nach deren Durchführung sollte das britische Heer, das damals noch auf dem Werbepflicht in Verbindung mit dem Militärdienst (einjährig) der indischen Truppen) mit 1182 Geschützen aufweisen. Die Kriegsmarine umfaßt einen Bestand von 907 065 Mann. Das Heeresbudget belief sich vor Ausbruch des Krieges 1913/14 auf 564 Millionen Mark. Daß der englische Kriegsminister Haldane mit seiner Heeresreform, die neben dem geltenden Werbepflicht für das bestehende Heer eine Reserve- und eine Territorialarmee für Ersatzformationen schuf, für englische Verhältnisse gute Arbeit geleistet hatte, bewies der Umstand, daß, wie der bekannte Schriftsteller Archibald Forbes in der Zeitschrift „Navy League Annual 1915/16“ nachweist, England zu Beginn des Krieges nahezu 700 000 Mann unter Waffen hatte, so daß „Großbritannien besser als irgend einer der Mächte für den Krieg vorbereitet war, selber zu verbreiten pflegten, teilte in seinem heilig stehenden Glauben. Und trotz seiner tiefen Begierde, den Inhalt dieses Briefes kennen zu lernen, der die Entscheidung über sein Schicksal enthielt, mußte er noch ein paar Stunden verstreichen lassen, ehe er sich vor seinem gleichsam unerschütterten Angen das Chaos unheimlich durcheinander wimmelnder Buchstaben zu lesbaren Worten schaffte.

Rosa Martini hatte ihm geschrieben: „Daß ich einer nachmaligen persönlichen Begegnung mit dem Wege gegangen bin, werden Sie ohne weiteres begreifen, wenn ich Ihnen sage, daß ich alles errate. Sie haben mir mit Ihrem sogenannten „Geheimnis“ die wunderbarste, die tödlichste Verführung angedeutet, die ein Mensch von dem andern erfahren kann. Ich habe ein Verlangen vor mir selbst bei der Verführung, daß sich dies wunderbarste Geheimnis auch nur ein paar Stunden lang in meinen Händen befinden. Natürlich habe ich mich keiner in demselben Augenblick entledigt, wo ein Zufall mich keine Verluste ahnen ließ. Daß ich es nicht der Polizei übergeben, ist aber, was ich noch für Sie tun konnte. Und ich möchte Sie dringend, niemals etwas weiteres von mir zu verlangen. Ich will Ihr Verlangen nicht, und ich werde schwören, so wie Sie ja in Ihrem eigenen Interesse schwören werden. Aber ich möchte Ihnen, daß ich auf der Stelle den Gehör der Behörden gegen Sie anrufen werde, wenn Sie früher oder später den Versuch wagen sollten, sich mir nochmals zu nähern. Ich werde mich bemühen, Ihren Namen aus meinem Gedächtnis zu tilgen. Möge der Himmel Ihnen Kraft verleihen, die Vorwürfe Ihres Gewissens zu tragen.“

Kul Nummerwiederholung also! R. M.

.....

(Fortsetzung folgt)

in Spruch, in Sachen der
rückgemessen hat. (bz.)
mit der englischen
us Genf meldet die
aufolge ist Painele
In London hatte er
el denen die Grund-
ntentienkonferenz festge-
Kooperation wird die
illigen Kriegseleitung
ges aller Hilfsquellen
Painele soll ferner
Versicherung der eng-
rücke auf Maß-Löh-
haben. Endlich hat
g zwecks Ueberlassung
würde verhandelt, um
reich abzuwenden.
im Abschnitt von
Zeit Journal" meldet
kanischer Genie- und
rdun. (bz.)
ng
ndminister.
n Samstag sollte der
ammer im Anschlag
e Entente im näch-
e, die militärische
Erst dann werde
riedensbedingungen
not in England.
schwedischen Blättern
änderungsversuchen
ersucht worden, wie
wachsende Lebens-
bed 15. Oktober.
ntlich wird mitgeteilt
mpfhandlungen.
ot der Insel Oesel,
h und Donnerstag,
u Nachrichten genügt.
C. Braun, Verlag
ndert (Part. Verlag)
15. Okt. 1917.
eige.
chele
Off.-Asp.,
fürs Vaterland
Kächele
erlehrting
gute Lehrstelle bei
h. Büchsenstein,
Mühlbecker
ngen S. Herrenberg.
chen gesucht.
zum baldigen Eintritt ein
Mädchen für Küche und
hausrestaurant
Badenweiler
S. Schwarzwald.

und ein so gewissenhafter Kritiker militärischer Dinge, wie Lord Sydenham, erklärte, daß dies Land niemals besser vorbereitet in einen Krieg eintrat, als im August 1914.

Selbst in England das Herkommen reorganisiert war, spielte bei den Plänen und militärischen Verfügungen der Einkreisungspolitik die Mitwirkung englischer Truppen auf dem Festlande eine große Rolle. Bereits 1905 hatte Lord Lansdowne während der Marokkokrise in aller Form das Versprechen gegeben, die englischen Truppen Frankreich zu Hilfe zu schicken, die Flotte zu mobilisieren, den Kaiser-Wilhelm-Kanal zu besetzen und 100 000 Mann in Holland zu landen. Die in den Archiven des belgischen Generalstabs in Brüssel aufgefundenen Sammlungen von Geheimdokumenten trägt die Aufschrift: „Intervention anglaise en Belgique“ und beweist, daß schon im Jahre 1906 die Entsendung eines starken englischen Expeditionskorps nach Belgien geplant war. Hierzu hatte sich die englische Regierung auch in der Marokkokrise Frankreich gegenüber verpflichtet, falls es damals zum Kriege gekommen wäre. Wie wissen auch aus den bekannten „Inkretionen des Generals Tompkins“, des Gefangenen von Kut-el-Amara, daß England bei den geheimen Kriegsberatungen der Ententebegegnungen einschließlich Belgens, zur Verteidigung Deutschlands die Verpflichtung übernommen hatte, innerhalb der ersten Kriegswache 150 000 Mann nach Nordfrankreich zu verschieben. Die militärische Zusammenarbeit Englands mit Frankreich zu Lande illustriert auch der Bericht des belgischen Generalen von Godefridi vom 6. Dezember 1911: „Wie auf weiteres muß man demnach als feststehend ansehen, daß man sich in London mit dem Plane beschäftigt hat, Frankreich in einem Kriege mit Deutschland durch die Landung eines Korps von 150 000 Engländern zu Hilfe zu kommen. Im Jahre 1914 wurden schließlich unter der Initiative Frankreichs die militärischen und maritimen Verbindungen mit Belgien und den Verbündeten erheblich weitergeführt. Die englische Heranziehung trat mit den Generalstabsberichten Frankreichs und Russlands in ein immer engeres Zusammenwirken und gewann auf die militärischen Vorbereitungen einen bedeutenden Einfluß. Alles war bis ins Kleinste vorgelesen, sogar die Entsendung belgischer Transportschiffe nach Holland, um eine Landung russischer Truppen in Dombrowa zu ermöglichen, war verabredet worden.

Mit solcher Ansicht war kurz vor Ausbruch des Krieges die gesamte englische Flotte zu der großartigen Flottenparade von Spithead probenweise mobilisiert worden. Während der Verschärfung des europäischen Konflikts hatte der englische Seeflieger aus eigener Machtvollkommenheit am 24. Juni angeordnet, daß die mobilisierte Flotte bis auf das baltische Schiffsmanöver zusammenbleibe; dieser Befehl wurde kurz darauf von der belgischen Regierung veröffentlicht. Bis zum 1. August wurden dann alle weiteren Maßnahmen getroffen, so daß die englische Flotte, als am 3. August das Ultimatum an Deutschland wegen Belgien erging, vollkommen gefechtsbereit war.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

Stabs- Hauptquartier, 16. Okt. Amtl. W.B. Draht.

Westlicher Kriegshauptplaz.

Seeredsgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die gestrige Kampfstätigkeit der Artillerien in Flandern blieb der den Vorgängen.

Größere Infanteriekämpfe fanden nicht statt. Erkundungsvorgänge der Engländer wurden an mehreren Stellen, auch im Artois abgefochten.

Seeredsgruppe Deutscher Kronprinz.

Widert war der Artilleriekampf nördlich von Souffens tagsüber lebhaft. Auch westlich von Comenne folgten er sich bei zwei neuen vorgeschrittenen Angriffen der Franzosen gegen die von uns nördlich der Küste von Calais kürzlich eroberten Stellungen.

Wichtige Erkundungsgeschäfte verließen für uns günstig. Westlich der Spitze holländischer Gräben, westlich der Maas bei rische Sturmtruppen eine größere Anzahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre aus den französischen Stellungen.

Die Feuerstätigkeit an der Nordfront von Verdun war lebhaft, als in letzter Zeit.

Ostlicher Kriegshauptplaz.

Die unter dem Befehl des Generals der Infanterie von Rothem auf Oesel kämpfenden Truppen setzten sich gestern völlig in den Besitz des Hauptteils der Insel. Auf der nach Süden auslaufenden Halbinsel Swede leisteten die dort abgeleiteten russischen Truppen noch hartnäckigen Widerstand. Die schweren Küstenbatterien sind durch das Feuer unserer Schiffe zum Schweigen gebracht worden.

Gegen die Ostküste wurde der Feind so stark gedrängt, daß zur Zeit sich über den nach Maas führenden Damm zu retten vermochten.

Bei den Kämpfen um den Brückenkopf von Driffart am Ostrand von Oesel, westlich von Norden her unsere Seestützkräfte durch Feuer erfolgreich mit.

Bisher sind mehr als 2400 Gefangene gezählt worden; Versprengte werden die Zahl noch erhöhen. 30 Geschütze, 21 Maschinengewehre, einige Flugzeuge und viele Fahrzeugen fielen bis jetzt in die Hand unserer Landungsgruppen, die

unter vortrefflicher Mitwirkung der unter dem Befehl des Vizeadmirals Schmidt stehenden Flottenteile den wesentlichen Teil ihrer Aufgaben in 4 Tagen erfüllten.

In Rigaschen Meerbusen sind die Inseln Kund und Abro von uns besetzt worden.

Au der Landfront im Osten keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front.

In der Steuermachere überließen die Bulgaren den Engländern einige Dörfer.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Am 18. Oktober um 1 Uhr mittags wird die Zeichnung der 7. Kriegsanleihe geschlossen. Nun ist keine Zeit mehr zu verlieren, wenn Du die Erfüllung Deiner Pflicht noch hinausgeschoben hast oder wenn Du in letzter Stunde Deine Zeichnung noch erhöhen willst.

Wer jetzt dem Vaterland die nötigen Mittel versagt, verlängert den Krieg, unterstützt die Feinde und macht sich so unsühnbar schuldig an seinen Brüdern im Felde.

Darum mußt Du zeichnen!

Zur 7. Kriegsanleihe!

Es bracht ein Ruf wie Donnerhall,
Die Schwerter scharf und Wagnersoll,
Wacht auf, was fast erstarben schien
Und läßt's auf neu heiß erglühn!
„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Feind steht und treu die Wacht am Rhein!“

Durch Hunderttausend ruft es schnell,
Und aus den Augen blüht es hell,
Und wie ein Feuer rings im Mark:
Wir bleiben einig, bis zum Sark!
„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Feind steht und treu die Wacht am Rhein!“

Ein Schauer erschallt, ein Ruf erklingt,
Und wachend vor und Bahnen winkt,
Und hegend schmet Hand an Hand,
Dem Alpen wie zum Nordseebrand!
„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Feind steht und treu die Wacht am Rhein!“

Ein Tag bricht an, ein Morgenlicht,
Das hell durchs tiefste Dunkel bricht:
Wir kämpfen mit, wir heilen Schritt
Von Front zu Front und liegen mit!
„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Feind steht und treu die Wacht am Rhein!“

Von West und Ost, von Nord und Süd
Ein Ton durch Herz und Seele ruft,
Und wagt mit nichtem, keinem Drang
Des Volkes ersten Willensgang! —
„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Feind steht und treu die Wacht am Rhein!“

Der Feind bringt ein heißes Mitleid:
— Wir geben unser Blut hin! —
Und atmet der Friede leicht,
Der hegend über Döbden ruht!
„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Feind steht und treu die Wacht am Rhein!“

H. P. M.

Die Besetzung der Insel Oesel.

Berlin, 16. Okt. W.B.

Amlich wird mitgeteilt: Im Anschluß an die Besetzung der Obersten Heeresleitung über die von Heer und Flotte gemeinsam ausgeführte Besetzung der Insel Oesel wird hinsichtlich der Seestützkräfte zusammenschließend bekanntgegeben:

Zur Landung eines Armeekorps auf Oesel wurden bei Tagesanbruch des 12. Oktober von weiteren Seestützkräften unter dem Befehl des Vizeadmirals Ehard Schmidt die russischen Befestigungen an der Tagga-Bucht und dem Soko-Sund unter Feuer genommen und schnell niedergeschlagen.

Stichtig wurde von Torpedobootsflotten und Motorbooten ein Vortrupp liberaltend an Land geschoben. Ihren folgten bald mehrere auf Transportdampfern herbeigeführte Truppenmassen, mit deren Unterstützung in kurzer Zeit ein Brückenkopf geschaffen war.

Zur Unterstützung der Landung in der Taggabucht wurden von anderen Teilen der Flotte die Befestigungen auf Oesel und bei Rikood unter Feuer genommen. Um 7 Uhr morgens waren auch bei Pamerort die ersten Truppen gelandet.

Nach dem Falle der Küstenbatterien auf Hundsoort und Rinnest wurde auch die Strandbatterie von Kap Lahti auf der Insel Dagb durch Schiffsgechütze niedergeschlagen. Die Durchsicht durch den Soko-Sund zwischen Dagb und Oesel wurde erzwungen. Teile unserer Seestützkräfte drangen in die Gewässer des Kaiser-Wiek ein und trieben russische Zerstörer gegen den Soko-Sund zurück.

Zur schnellen Erreichung unseres Erfolgs haben neben U-Booten und der Flugabwehr die Minensuch- und Räuberboote hervorragende beigetragen. Ihnen ist zu danken, daß in kurzer Zeit ein Weg durch die russischen Minensünder geschaffen worden ist.

Am 14. Oktober entwickelten sich im Kaiser-Wiek erneut für uns erfolgreich verlaufene Gefechte, bei denen die russischen Seestützkräfte wieder zurückgedrängt wurden. Hierbei wurde der große russische Torpedobootsgechütze „Oron“ genommen und 8 Mann seiner Besatzung gefangen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Russische Meldungen zur deutschen Landung auf Oesel.

Petersburg, 16. Okt. W.B.

Die Pet. Tel.-Ag. meldet vom 13. Okt.: Das Marineministerium teilt zur Landung auf der Insel Oesel mit: Es gelang dem Feind, im Laufe des 13. Oktober einen Teil der Insel zu besetzen. Die Rämpfe dauern noch an. Beträchtliche Seestützkräfte decken die Landung. Zugleich mit diesem Ereignis bekannnen einige feindliche Schiffe einen Angriff gegen eine unserer Küstenbatterien auf der Insel Dagb. Vier feindliche Torpedoboote wurden versenkt. (Das ist unzutreffend. Nach unserem Heeresbericht vom Sonntag hat unsere Flotte keine Verluste erlitten. D. R.) Ein feindlicher Kreuzer gestörte unsere Batterie vollkommen, was dem Feinde geschwarte, schwache Kräfte zu landen, die jedoch erzwungen wurden, auf die Schiffe zurückzuziehen. Einige feindliche Torpedoboote drangen zwischen der Insel und Dagb in der Richtung auf den Soko-Sund ein, begegneten aber dem starken Feuer unserer Torpedo- und Kanonenboote und wurden erzwungen, auf die hohe See zurückzuziehen. Am Morgen des 12. Oktober leisteten unsere Schiffe feindlichen Schiffen, die zwischen den Inseln und unseren Gewässern eindringen wollten, erfolgreichen Widerstand. Während der zwei Tage andauernden Geschützkämpfe waren unsere Verluste unbedeutend. Die Besatzungen der Schiffe leisteten Beweise von Mut, Tapferkeit und Opferbereitschaft. Zugleich mit dem Landungsmondoer fuhr der Feind fort, die Küste von Kuland und die Meerenge von Suhl von Minen zu säubern.

Der Seekrieg.

U-Bootsfolge.

Berlin, 15. Okt. W.B.

Amlich wird mitgeteilt: Neuerdings wurde im Ostseegebiet um England wiederum eine Reihe von Dampfern und Seglern durch unsere U-Boote vernichtet. Unter den vernichteten Dampfern befinden sich der bewaffnete englische Tankdampfer „Wana“, der als U-Bootszelle fuhr, sowie ein Dampfer von über 7000 Tonnen, der auf dem Wege England—Le Havre angetroffen wurde und anscheinend Kamilien geladen hatte. Ferner die französische Segler „La Martine“ mit Salzliches nach Frankreich und „Acrao Vely“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Einsetzung des poln. Regentenschaftsrates.

Warschau, 16. Okt. W.B.

In Se. Erklärung den Generalversammlung, General der Infanterie von Dejer, ist folgendes Telegramm eingetroffen: In Uebereinstimmung mit meinem erlauchten Bundesgenossen, Sr. Majestät dem Kaiser von Österreich, apostolischen König von Ungarn, sehe ich mich beglückt, im Sinne des Artikels 1 des Patents vom 12. September 1917 den Erzherzog und Metropolliten von Warschau, Alexander von Krowohl, den bisherigen Stadipräsidenten von Warschau, Fürsten Ludomilski, und den Großgrundbesitzer Joseph von Ostrowski als Mitglieder des Regentenschaftsrates im Königreich Polen in ihr Amt einzusetzen und beauftrage Sie hiermit, diesen Akt gemeinsam mit dem k. und k. Militär-gouverneur, Grafen Sypski zu vollziehen.

Wilhelm I. R.

Isel Desel.

16. Okt. WTB. Der Besatz von Isel Desel wird...

auf Isel Desel wurden bei unserer Besetzung...

auf Isel Desel wurden bei unserer Besetzung...

in der Taggenacht...

unteren auf Hundst...

in der Taggenacht...

sich im Kaffe-Wick...

in der Taggenacht...

in der Taggenacht...

16. Okt. WTB. Das Marine-

13. Oktober einen...

12. Oktober leisteten...

11. Oktober leisteten...

10. Oktober leisteten...

9. Oktober leisteten...

8. Oktober leisteten...

7. Oktober leisteten...

6. Oktober leisteten...

5. Oktober leisteten...

4. Oktober leisteten...

3. Oktober leisteten...

Welthungernot und Kriegslage.

Die „Königsche Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Die Welthungernot überstreicht das Blatt „Sozialdemokraten“ einen Artikel, darin es heißt: Lord George...

Kerenkoff Politik.

Die „Nationalzeitung“ meldet: Der Korrespondent der „Times“ berichtet aus Petersburg: Die russischen Diplomaten...

England beschlagnahmt die in den britischen Häfen liegenden Schiffe der Neutralen.

Eine Neutermeldung besagt, der Schiffsraum, der der Regierung zur Verfügung steht, wurde vermindert durch eine neuerlich getroffene Entschonung...

Die Meldung des Reuterschen Bureaus ist eine Musterleistung englischer Geschicklichkeit und Berechnung. Durch eine Verordnung vom 20. Oktober 1915...

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 17. Oktober 1917.

Chrentafel.

Landw. Hermann Wilt, Couger von hier, wurde mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Dem Kanonier Jakob Eisel von Edhausen, Dienstlohn im Gasthaus z. Hirsch, wurde das Eisenkreuz II. Klasse verliehen.

Kriegsverluste.

Die k. w. Verzeichnisse Nr. 617 verzeichnet: Bailer Johannes, 8. 11. Wollbock I. verwundet, b. d. Tr. Dir Jakob, 16. 7. West I. verwundet...

Die k. w. Verzeichnisse Nr. 618 verzeichnet: Baum Karl, 9. 9. Ochsbarth I. verwundet, (Fahrt, gem.) Wolf, Alexander, Befer, 18. 1. Bollmaringen I. verwundet.

Hebertagen wurde je eine Eisenbahnstrecke in Seng dem Eisenbahngeschäftigen Eugen Madlener, in Lamsfeld dem Eisenbahngeschäftigen Karl Müller.

Das Gebot der ersten Stunde.

* Nur wenige Stunden trennen uns von dem Schlusse der Jahresungsfrist. „Erkenne, o Mensch, den großen Ernst dieser Stunde! Das Vaterland ruft dich, nicht auf dich in feinstem Vertrauen! Eine Welt von Feinden drängt mit steter Spannung an dem Felger der Uhr...

Zeichnel Siegel

Die neuen Schnellzugsaufschläge.

Vom 18. Oktober 1917 an gelten auf den deutschen Eisenbahnen allezüge als zulassungspflichtige Schnellzüge. Vom gleichen Tage an wird bis auf weiteres bei Verköhlung von Schnellzügen mit gewissen Ausnahmen (Fahrpreisermäßigung für Fernverkehr, für mittellose Kranke usw.) zu dem tarifmäßigen Schnellzugfahrpreis eine Ergänzungsgebühr erhoben...

Eine bevorstehende Volkszählung.

Wie aus Berlin gemeldet wird, soll auch in diesem Jahr, voraussichtlich am 2. Dezember, im gleichen Umfang wie im Vorjahr eine Volkszählung stattfinden.

pv Wildberg, 16. Okt. Auf gestern Nachmittag um 4 Uhr hatte der Militärverein Wildberg im Schwarzwaldklub eine Besammlung seiner Mitglieder und der Einwohnerschaft veranstaltet...

x Sulz, 16. Okt. Rudolf Dengler, Sohn des Kaffers Johannes Dengler von Sulz, hat vor der Kommission in Stuttgart das Einjährig-Freiexamen gut bestanden.

Aus dem übrigen Württemberg.

x Calw. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, ist der Vorstand des hiesigen Oberamts, Regierungsrat Binder, zum Regierungsrat bei der Regierung des Jaglkreises ernannt worden. In den sieben Jahren seiner hiesigen Amtverübung hat Regierungsrat Binder seine ganze Kraft eingesetzt...

Familiennachrichten.

Helmuth: Adam Wiber, 19 Jahre alt, Hiltmann: Wilhelm Gröhe, 75 Jahre alt, Herrmann. Im Felde gestorben: Landwirthmann Rubin Jähnle, 45 Jahre alt, Regingen.

Büchertisch.

Wann kommt der Friede? Die Wirkungen des U-Bootkrieges in amtlicher Darstellung 32 Seiten. Preis 50 A. (Vortragspreis). Wann kommt der Friede? Dieser schmückliche Gedanke erfüllt alle Menschen. Durch die lange Dauer des Krieges ist die Kriegsmüdigkeit bei vielen begrifflich...

Legte Nachrichten.

Schmelze U.K.

Ein neuer Neutralitätsbruch Englands.

Berlin, 17. Okt. Dr. Die „Nat. Ztg.“ berichtet über einen neuen Neutralitätsbruch Englands folgenden aus Budapest: Der Stockholmer Korrespondent des „Pest Naplo“ erzählt aus bester Quelle, daß die englische Flotte, zwecks Errichtung des Ostereisengebietes, durch den Dege-Sund gefahren ist...

Der Eindruck in Petersburg zur deutschen Besetzung der Inseln Desel und Dogo.

Berlin, 17. Okt. Dr. Die „Kriegszeitung“ meldet aus Kopenhagen: Es liegen hier Nachrichten aus Petersburg vor, wonach der Verlust der Inseln Desel und Dogo in Petersburg einen überaus schmerzhaften Eindruck gemacht hat.

Die englischen Seevorkosten.

Rotterdam, 17. Okt. Dr. Die „Manchester Guardian“ schreibt in seiner letzten militärischen Wochenübersicht, daß England zur Zeit auf allen Kriegsschauplätzen mehr als 80 Divisionen stehen habe.

Englische Reorganisationskräfte für die russische Flotte.

Berlin, 17. Okt. Dr. Die „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Zur Reorganisationskräfte der russischen Flotte sind englische Admirale in Petersburg eingetroffen.

Die Kriegslage am Abend des 16. Oktober.

Berlin, 16. Okt. Dr. WTB. Amlich wird mitgeteilt In Flandern starke Artilleriekämpfe bisher ohne Infanteriekämpfe. Auf der Halbinsel Suwahe Fortschritte. Weitere 1100 Gefangene sind eingebracht.

Im Interesse der vielen Leserschreiber sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Portrat in heutiger Nummer hingewiesen.

Bei der Redaktion sind erschienen: H. C. Biele, Magdeburg, 4. Beitrag der 8. 2. Beiträge, Buchdruckerei (Karl Sollen) Magdeburg.

Amüßliches.

Bekanntmachung

betreffend die Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule zu Rottweil.

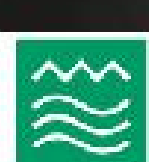
Die Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule in Rottweil wird am Donnerstag den 8. November ds. Js. 10 Uhr vormittags stattfinden.

In derselben können junge Leute im Alter von mindestens 15 Jahren, welche sich der Landwirtschaft widmen wollen, aufgenommen werden.

Der Unterricht ist auf 2 Winter verteilt und erstreckt sich auf folgende Gegenstände: Deutsche Sprache, Schönschreiben, Rechnen, Geometrie und Feldmessung, Zeichnen, Physik, Tier- und Pflanzkunde, Motor- und Pflanzenbau einschließlich Chemie, Geflügelkunde, Landwirtschaftsmaschinenkunde, Landbau, Baukunde und Rechtskunde, Obstbau, Waldbau, Tierzucht, Betriebslehre, Buchführung und erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt 25 A. bei wiederholtem Besuch 15 A. Schulgeld zu entrichten.

Für die Aufnahme kommen insbesondere auch Kriegsinvaliden in Betracht, die bisher die Landwirtschaft ausgeübt haben, oder sich derselben als Eigentümer, Pächter oder landw. Beamter - Entsovmaker usw. - zuwenden wollen.



Die Mägde finden in dem hiesigen „Ländel-heim“ gegen Zahlung von 30 Mark für das ganze Winterhalbjahr gute Aufnahme. Im Übrigen ist es den Schülern freigestellt, auch Wohnungen in der Stadt zu nehmen. Anmeldungen werden unter Anlage des letzten Schulzeugnisses, eines Schulbescheinigung und einer Einmütigen-Erklärung des Vaters bezw. des Vormundes zum Besuch der Schule gefälligst recht bald, spätestens bis zum 31. ds. Mt. an den Vorstand der Anstalt, Landwirtschafts-Inspektor Wilmann in Kottswil, eingereicht werden. Das demselben bekannten auch Prospekt der Anstalt, die über alle Weitere nähere Auskunft geben, sowie die eul-lich stehenden Anmeldeformulare unentgeltlich bezogen werden. Unsere Landwirte werden auf diese bedeutsame sozial-Einrichtung aufmerksam gemacht und ersucht, überall dahin zu wirken, daß die Schule auch in diesem Jahre wieder zahlreich besucht wird.

R. Oberamt:
Ragold, den 15. Okt. 1917.

Bekanntmachung der Landesfüttermittelstelle betr. Mais zu Saatwecken.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß zufolge Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 13. Dez. 1916, Staatsanzeiger Nr. 293 vom 15. Dez. 1916 die Erzeuger Mais zu Saatwecken nur an die Kaufstelle des Verbandes landw. Genossenschaften in Württemberg, E. S. in Stuttgart, (vgl. Sondernummer 86, sowie an die von dieser beauftragten Unterkäufer abgeben dürfen. Die Unterkäufer müssen von der Kaufstelle ausgestellte Kaufzettel bei dem Erwerb des Mais mit sich führen. Anderen Personen als der Kaufstelle des Verbandes landw. Genossenschaften in Württemberg und den von ihr bestellten Unterkäufern ist der Kauf von Mais zu Saatwecken bei den Erzeugern verboten.

Nach vorstehenden Bestimmungen ist jeder sonstige Verkehr mit Mais zu Saatwecken ausgeschlossen und unterliegt er der Strafbestimmung des § 2 der genannten

Ministerialverordnung, wonach Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Gefängnis bis zu 1500 M bestraft werden.

Stuttgart, den 4. Okt. 1917. S. Kling.

R. Oberamt Ragold.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß für den **Aussatz von jeglicher Art von Hülsenfrüchten für den gesamten Bezirk Ragold** die Herren **Paul Schmid, Kaufmann, Ragold,** **Julius Raaf, Handelsgehilfe, Ragold** bestimmt worden sind. Sämtliche Hülsenfrüchte sind beschlagnahmt und restlos bis auf den den Selbstzeugern zugehörende Mindestquantum obigen Inkubieren zu überlassen. Zuwiderhandlungen ziehen strenge Bestrafung nach sich.

Ragold, den 16. Okt. 1917. R. Oberamt:
Kommerell.

Rindvieh- und Schweinemarkt in Ragold am 18. Oktober 1917.

Der Beginn des Schweinemarktes wird auf **7 Uhr** und der Beginn des von der Fleischversteigerung begleiteten Rindviehmarktes auf **8 Uhr** vor-mittags festgesetzt.

Vor diesen Zeitpunkten darf nicht aufgeführt werden. Ragold, den 16. Okt. 1917. R. Oberamt:
Kommerell.

Ablieferung von Fett aus Haus- und Hofschlachten.

Die Fleischhauer, deren Schlächtere und die Beauftragten der Ortsämter werden angewiesen, vom **15. ds. Mts. ab bis zum 30. April 1918** bei Haus- und Hofschlachten nur noch Speck abzurufen und an die Fleischversteigerung abzuliefern.

In denjenigen Fällen, bei welchen statt Speck, Schmalz abgenommen werden muß, ist mit Wirkung vom **15. ds. Mts. ab den Handschläthern 2 M 05 G für ein Pfund reines Schmelzschmalz zu vergüten.** Ragold, den 13. Oktober 1917. R. Oberamt:
Kommerell.

R. Gv. Bezirksschulamt Ragold.

Die meisten Kinder, die in diesem Sommer aus Stuttgart u. a. größeren Städten aufs Land geschickt worden sind, sind nun wieder in ihre früheren Verhältnisse zurückgekehrt. Wenn auch noch keine genauen Angaben über die Zahl der vertriebenen Kinder, über den Erfolg und die Erfahrungen bei der Verbringung gemacht werden können, so darf doch jetzt schon gesagt werden, daß die Maßregel in erfreulicher Weise bewirkt hat. Schwere Krankheiten fehlte es nicht an allerlei Infektionen und Entzündungen im Einzelnen. Ganz überwiegend sind jedoch gute, zum Teil sehr gute Leistungen gemacht worden. Die Stadtkinder sind freundlich aufgenommen und gut behandelt worden, haben sich mit den Landkindern gut vertragen, nach ihren Kräften bei der Landarbeit mitgeholfen und die Landkinder mit Nutzen besucht. Die Pflegerinnen haben es als ihre Ehre an, die Stadtkinder gut zu nähren, und es sind bedeutende Gewichtszunahmen fest-gestellt worden. Nicht wenige Kinder sind von den Pflegerinnen drauß in die Natur auf dem Lande wieder einge-laden worden. Alle die vielen Leute auf dem Lande, die so unentgeltlich Kinder aus der Stadt aufgenommen und wohl versorgt haben, verdienen den wärmsten Dank: sie haben eine Hilfsbereitschaft bewiesen, die in allen Schichten der Bevölkerung das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Stadt und Land, zumal in harter Kriegszeit, ge-stärkt hat.

Vorstehender Erlaß des R. Gv. Oberpräsidiums wird hiemit zur Kenntnis gebracht. Ragold, 16. Okt. 1917. Schulrat Scholl.

Ragold
Frische prima Mostäpfel
kann noch abgeben
Stefan Schaible.

Ragold.
Wir nehmen noch Bestellungen auf nächste Woche einlaufende
Ia. Pferdeshuhe
zum Preise von M 8.— per Zentner.
bei mindestens 20 Ztr. M 7.50
ab Bahnhof Ragold, bis Freitag den 19. Oktober entgegen.
Berg & Schmid.

Wart.
Sege von heute ab mehrere Paar
Läufer-Schweine
dem Verkauf aus.
Wilhelm Leig, Metzger.

Bruchleidende
bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Kopf und ohne Feder, Taq und Nacht tragbares, auf keinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares
Universal-Bruchband
tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.
Mein Spezial-Vertreter ist am Montag, den 22. Oktober, morgens von 8 bis 11^{1/2} Uhr in Ragold, Hotel Post (Sonntags und Sonntag, den 21., mittags von 11 bis 2 Uhr in Calw, Hotel Waldhorn mit Koffer vornehmlicher Arbeiter, sowie mit L. Gummi- und Federbänder, neuestem System, in allen Preislagen anwesend. Koffer in Gummi-, Hängel-, Leib- und Muttervorfallbinden, wie auch Berede-halter und Krampfadern-Bandagen stehen zur Verfügung. Neben sach-gemäßer Besorgung auch gleichzeitige streng billige Bedienung.
Ph. Steiner Sohn, Danabühl u. Ochsenbühl, Konstanz in Baden, Wessertalstr. 15. Telefon 515.

Feldpostkarten u. Feldpostbriefhüllen
bei G. W. Jaifer, Buchhandlung, Ragold.

Bank-Commandite Horb,
Carl Weil & Co. Horb a. N.
Wir halten
nächsten Donnerstag, den 18. Oktober
in Ragold im Gasthof z. „Post“ Zimmer Nr. 10
von 11 bis 3 Uhr Sprechstunde ab.

Eierhammeritag
Donnerstag Abend
6—7 Uhr
auf der Polizeiwache.

Ragold
Garten-Deckreifig.
Der Bedarf an solchem ist im Laufe dieser Woche — spätestens bis nächsten Samstag mittags 12 Uhr — in die im Wartezimmer der Stadtpflege aufgelegte Bestell-Liste einzubringen. Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.
Stadtpflege: L. v. S.

Gut möbliertes Zimmer
an sonniger Lage und in ruhigem Hause, möglichst innerhalb der Stadt, wird von einem Herrn zu mieten gesucht.
Angebote unter G. 31 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbitten.

Mädchen gesucht.
Gesucht zum baldigen Eintritt ein hübsches Mädchen für Küche und Haushalt

Ruchhausrestaurant Badenweiler
Bad. Schwarzwald.

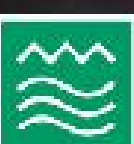
Ragold, den 16. Oktober 1917.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die mir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter und Großmutter
Katharine Marquardt geb. Walz
erfahren durften, sagen innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Ragold.
Sägmehl
gibt ab
W. Benz, Dampfsägmühl.

Eine gute
Milch-Rub
samt Kalb,
verkauft mit jeder Garantie Don-nerstag, 18. Okt. Vormittags 11 Uhr.
Christian Fr. Hörmann,
Pfaffingen.

Ein herrlicher
Müllerlehrling
findet sofort gute Lehrstelle bei
Wilh. Büchsenstein,
Mühlbesitzer
Altingen & Herrensberg.

Ragold.
Wegen Entbehrlichkeit verkauft
ein **400 Liter haltendes**
Saß
Jak. Reck,
Tafel.



erschien...
mit...
Sonn- und...
Preis...
hier mit...
1.85, im...
und 10...
1.85, in...
Württemberg...
Sommer...
nach Ver...
Engl...
Bon...
Wer mit...
nisse nach...
nachstehen...
ungünstig...
dar...
vermeiden...
nütziger...
bestehen...
Sicht...
haben...
des Kriegs...
Den...
die eng...
den Stoff...
in den...
festhalten...
Nä...
beist...
und Volk...
diffe...
eine...
Als der...
harter...
war...
den...
die...
würden...
den...
eingelie...
der...
Frankreich...
gänzlich...
und...
legen...
die...
Hier...
England...
In dem...
wird...
kumung...
D...
traufen...
sel...
hat...
eigenen...
Mittel...
daß...
diese...
einige...
Ein...
Ma...
in die...
bedeutende...
eines...
bräun...
verlassen...
Der...
in...
ein...
Vertrag...
in der...
W...
sich...
und...
Bedeutung...
E...
m...
schritt...
Wanne...
gerade...
in den...
E...
beiden...
Ein...
langer...
eine...
Rehmen...
Beamt...
we...
guter...
wohl...
mehr...
Der...
fest...
lassen...
zu...
zu...
E...
und...
lagte...